

Christopher Daase

Editorial

Halbzeit in München. Mit dieser Ausgabe legt die ZIB-Redaktion am Geschwister-Scholl-Institut das fünfte Heft unter ihrer Regie vor. Das ist eine Gelegenheit, auf die letzten zweieinhalb Jahre zurückzublicken und einen Ausblick auf die verbleibende Zeit zu werfen.

Redaktionsarbeit

Als die ZIB-Redaktion im Januar 2005 nach München kam, war die Situation deswegen schwierig, weil die Universität München die zuvor gegebene Zusage für eine Viertel-Stelle (!) für einen Redakteur oder eine Redakteurin nicht einhielt und damit auch die Zusage des Bayerischen Wissenschaftsministeriums hinfällig war, den gleichen Beitrag zu leisten. Deshalb musste ein völlig neues Redaktionskonzept entwickelt werden, das die anfallende Arbeit auf mehrere Schultern verteilte. Die Redaktionsleitung übernahmen Sebastian Schindler und Alexander Heppt, zwei Studenten mit außergewöhnlichem Arbeitseinsatz und Organisationstalent. Das Redaktionsteam besteht des Weiteren aus Maria Birnbaum, Stefan Engert, Anna E. Frazier, Rainer Hülse, Dieter Kerwer sowie dem geschäftsführenden Herausgeber. Dank einer guten Arbeitsteilung ist es gelungen, die Qualität der Redaktionsarbeit trotz der fehlenden Redakteursstelle auf dem hohen Niveau der Frankfurter Zeit zu halten, was viele Autorinnen und Autoren mit Blick auf die Gutachten und die Korrektur ihrer Texte bestätigt haben.

Auch inhaltlich hat die Redaktion neben der Weiterführung des bisher Erreichten einige Neuerungen umgesetzt. So haben wir versucht, da wo es uns geboten schien, den Autorinnen und Autoren zusätzlich zu den Gutachten Hinweise für die Überarbeitung ihrer Beiträge zu geben. Das war insbesondere dann der Fall, wenn Gutachten nicht eindeutig waren oder sich zwei Gutachten widersprachen. Dieses »moderate Moderieren« darf natürlich die Integrität des Begutachtungsverfahrens nicht infrage stellen; aber es erscheint uns sinnvoll, gelegentlich auch in Rücksprache mit den anderen Herausgebern, eine Gewichtung der Gutachterkommentare vorzunehmen, um die Überarbeitung der Beiträge zu erleichtern.

Als zentrales Publikationsorgan der Sektion Internationale Politik der DVPW ist die ZIB zugleich das wichtigste Kommunikationsmittel der deutschen *IB-community*. Um aktuelle Diskussionen innerhalb der Disziplin besser zu dokumentieren und ein breiteres Publikum über noch unveröffentlichte Papiere auf dem Laufenden zu halten, ist bereits in Frankfurt mit der Rubrik *Tagungsberichte* ein neues Format eingeführt worden. Da diese neben den redaktionell erstellten Rubriken die einzigen Texte sind, die ohne externes Begutachtungsverfahren in der ZIB veröffentlicht wer-

den, ist es wichtig, diesen Unterschied zu den anderen Aufsätzen in einer Weise hervorzuheben, die auch auf spätere Zitationen durchschlägt. Deshalb tragen Tagungsberichte seit der ZIB 1/2006 stets den alleinigen Untertitel »Ein Tagungsbericht«.

Einem ähnlichen Zweck dienen die in unregelmäßigen Abständen abgehaltenen ZIB-Symposien. Die Idee hierbei ist, führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die über ähnliche Probleme arbeiten, zusammenzubringen und über ein herausragendes Ereignis und seine Konsequenzen für die Disziplin Internationale Beziehungen diskutieren zu lassen. Damit soll einerseits die Vielfalt wissenschaftlicher Perspektiven deutlich gemacht, andererseits aber auch zu einer stärkeren Kommunikation innerhalb der Disziplin beigetragen werden. Ziel dieser neuen Rubrik ist darüber hinaus eine stärkere Rückbindung der theoretisch angeleiteten Forschung an die aktuellen Probleme der Politik.

Bei alledem ist aber die ZIB grundsätzlich eine »angebotsorientierte« Zeitschrift geblieben, deren Aufgabe es ist, aus unaufgefordert eingesandten Beiträge im *peer review*-Verfahren die besten auszuwählen, um auf diese Weise die qualitativ avancierte, theoretisch und methodisch reflektierte Forschung in Deutschland zu repräsentieren.

Manuskriptlage

Der Erfolg dieses Unterfangens hängt allerdings wesentlich von der Manuskriptlage ab. Hier ist zu berichten, dass über die letzten neun Jahre ein leicht steigender Trend bei den eingereichten Manuskripten zu verzeichnen ist. In den Jahren 2005 und 2006 hatte die Redaktion insgesamt 80 Manuskripte zu bearbeiten, von denen für 64 ein Begutachtungsverfahren vorgesehen war. Davon wurden 16 aufgrund formaler Mängel nach einer internen Begutachtung und Diskussion durch die Redaktion abgelehnt. 48 Manuskripte durchliefen die erste Runde des externen Begutachtungsverfahrens. Von diesen erhielten zwölf eine konditionale oder eine direkte Publikationszusage und wurden veröffentlicht, elf wurden abgelehnt. Die restlichen Manuskripte erhielten Überarbeitungsaufgaben und die Möglichkeit der Wiedereinreichung. Bis Ende 2006 wurden 14 wiedereingereichte Manuskripte in ein zweites Begutachtungsverfahren eingespeist. Drei wurden hier endgültig abgelehnt, neun erhielten eine konditionale oder direkte Zusage, die restlichen befanden sich noch im Verfahren. Hochgerechnet ergibt sich somit eine Publikationsquote von etwas unter 40% und eine Ablehnungsquote von knapp über 60%. Das ist vergleichbar mit früheren Herausgeberperioden, in denen die jährlichen Ablehnungsquoten zwischen 42% und 75% lagen. Berichtenswert ist vielleicht noch die Tatsache, dass der Anteil der Autorinnen, die bei der ZIB Manuskripte einreichten, mit 29% deutlich höher lag als der Anteil der Frauen in der DVPW-Sektion Internationale Politik (21%).

Das Begutachtungsverfahren steht und fällt mit der Bereitschaft von Kolleginnen und Kollegen, sich die Zeit für die eingehende Lektüre eines eingereichten Manuskripts und das Schreiben eines substanziellen Gutachtens zu nehmen. Mit einiger Sorge beobachten wir, dass diese Bereitschaft abzunehmen scheint. Das mag an den steigenden Belastungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch

Lehre, Administration und Forschung liegen und ist in den jeweiligen Einzelfällen zweifellos gut nachvollziehbar. Von 91 Gutachten, die die Redaktion 2005 in Auftrag gab, wurden 66 tatsächlich erstellt, über 25% der Anfragen jedoch abgelehnt. 2006 lag die Ablehnungsquote sogar bei 30%. Hinzu kommt, dass der Rücklauf häufig sehr schleppend ist. Beides führte in einigen Fällen zu Verzögerungen im Begutachtungsverfahren, deren Länge wir eigentlich hatten reduzieren wollen.

Um so mehr möchte die Redaktion all denen danken, die 2006 als Gutachterinnen und Gutachter für die ZIB tätig waren:

Rainer Baumann	Hartwig Hummel	Sebastian Oberthür
Joachim Behnke	Markus Jachtenfuchs	Henning Ottmann
Thomas Bernauer	Thomas Jäger	Ingo Peters
Arthur Benz	Anja Jetschke	Uwe Pütter
Michael Blauberger	Ingo Juchler	Hans Rattinger
Klaus Boehnke	Dietrich Jung	Tatjana Reiber
Aurel Croissant	Robert Kaiser	Ingo Rohlfing
James W. Davis	Reiner Keller	Jürgen Rüland
Herbert Dittgen	Markus König	Stefan A. Schirm
Hartmut Elsenhans	Thomas König	Klaus Schlichte
Susanne Feske	Michael Kreile	Ursula Schröder
Ulrich Franke	Beate Kohler-Koch	Manuela Spindler
Katja Freistein	Dirk Lehmkuhl	Georg Stauth
Thomas Gehring	Ursula Lehmkuhl	Ingo Take
Philipp Genschel	Ralf J. Leiteritz	Ingeborg Tömmel
Stefano Guzzini	Hanns Maull	Christian Tuschhoff
Edgar Grande	Peter Mayer	Cornelia Ulbert
Tobias Greitemeyer	Melanie Morisse-Schilbach	Volker von Prittwitz
Sieglinde Gstöhl	Harald Müller	Jürgen Wilzewski
Gunther Hellmann	Christine Neuhold	Christoph Weller
Boris Holzer	Jürgen Neyer	Antje Wiener
Katharina Holzinger	Andreas Nölke	Reinhard Wolf

Um die Bearbeitungszeit von Manuskripten zu verkürzen und die Belastung potenzieller Gutachter und Gutachterinnen zu minimieren, sind wir bestrebt, das ZIB-Review-Panel beständig zu erweitern. Hierbei handelt es sich um eine Datei, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verzeichnet sind, die sich prinzipiell bereit erklärt haben, Manuskripte zu begutachten. Das Formular einer entsprechenden Absichtserklärung kann auf der neuen ZIB-Homepage (www.zib-online.info) heruntergeladen werden. Die Redaktion freut sich über regen Rücklauf.

Internetpräsenz

Im Juni erhält die ZIB eine neue Präsentationsseite im Internet unter www.zib-online.info, die die alte ZIB-Seite unter www.politik-im-netz.com ersetzt. Damit hat

die ZIB eine eigene Domain, unter der Informationen (Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, Calls for Papers, Hinweise auf Veranstaltungen etc.) abgerufen werden können. Auf dieser Homepage sind ältere Jahrgänge der ZIB sowie ausgewählte Beiträge der aktuellen Ausgaben komplett kostenlos verfügbar, und alle Inhaltsverzeichnisse sind für die schnelle Recherche einsehbar. Wie bisher können außerdem die ersten zehn Jahrgänge der ZIB auf CD-ROM zum Preis von 29 Euro vom Nomos-Verlag erworben werden; eine Volltext-Suchfunktion ermöglicht hier das gleichzeitige Durchsuchen aller Ausgaben.

Die wichtigste Neuerung ist sicherlich, dass die ZIB-Ausgabe 1/2007 erstmals auch online publiziert wird. Unter www.nomos-zeitschriften.de können interessierte Leserinnen und Leser ab Juli/August 2007 die PDFs sämtlicher Beiträge der aktuellen und früherer Ausgaben herunterladen. An dieser Stelle möchte die Redaktion besonders Andreas Beierwaltes vom Nomos-Verlag danken, der die positiven Entwicklungen mit angestoßen und umgesetzt hat.

Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat der ZIB hat die Aufgabe, die Herausgeber und die Redaktion bei ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Am 11. November 2006 fand eine Beiratssitzung in München statt, auf der nach Berichten vonseiten des geschäftsführenden Herausgebers, der Redaktionsleitung und des Verlages die Situation und die zukünftige Entwicklung der ZIB diskutiert wurden. Bereits hier standen Onlinepublikation und Onlineauftritt der ZIB im Zentrum der Gespräche.

Turnusmäßig sind zum 11. November folgende Mitglieder aus dem Wissenschaftlichen Beirat ausgeschieden, die über viele Jahre hinweg den Herausgebern mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihnen soll an dieser Stelle für die langjährige Unterstützung herzlich gedankt werden:

Josef Esser	Beate Kohler-Koch	Klaus Segbers
Horst Fischer	Friedrich Kratochwil	
Kjell Goldmann	Andrew Moravcsik	

In den Wissenschaftlichen Beirat der ZIB neu berufen wurden:

Ulrich Beck	Thomas Diez	Jürgen Rüland
Tanja Börzel	Georg Nolte	Ole Wæver

Ausblick

In der Regel wechselt die geschäftsführende Herausgeberschaft der ZIB alle fünf Jahre. Das gibt uns in München für weitere zweieinhalb Jahre die Möglichkeit, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen und neue Initiativen zu ergreifen.

Dabei wollen wir uns erneut der Frage stellen, ob es heute noch zeitgemäß ist, eine Zeitschrift für internationale Beziehungen auf Deutsch zu publizieren (und was gegebenenfalls die Alternativen wären). Als Einstieg plant die Redaktion ein Panel auf der nächsten Jahreskonferenz der *International Studies Association* (ISA) in San Francisco zum Thema »Writing Foreign«, um diese Frage mit den Herausgeberinnen und Herausgebern anderer nichtenglischsprachiger IB-Zeitschriften zu diskutieren.

Ein weiteres Ziel der Redaktion besteht darin, einen erneuten Antrag zur Aufnahme der ZIB in den *Social Science Citation Index* (SSCI) zu stellen. Anfang 2004 lehnte die Betreiberfirma Thomson ISI den Antrag der Vorgängerredaktion ab, obwohl er formal korrekt gestellt war und die ZIB alle Mitgliedschaftskriterien erfüllt. Die Ablehnung erfolgte, wie üblich, ohne Angabe von Gründen. Der Neuantrag soll stärker die institutionelle Anbindung der ZIB als Organ der Sektion Internationale Politik der DVPW betonen. Die Aufnahme in den SSCI wäre wichtig, weil zukünftig auch in Deutschland die Messung wissenschaftlicher Leistung für die Zuweisung von Forschungsmitteln oder als Entscheidungsgrundlage für Berufungen mithilfe von Zitationsanalysen an Bedeutung gewinnen wird.

Schließlich hat sich die Redaktion vorgenommen, die – insgesamt nicht schlechte – Manuskriptlage durch proaktive Manuskripteinwerbung noch zu verbessern. Auf Konferenzen sollen die Autorinnen und Autoren guter Papiere angesprochen und zu einer Einreichung bei der ZIB ermuntert werden.